Unterzeichnete gibt sich der zuversichtlichen Erwartung hin, daß das Gefühl der Solidarität der Interessen, wie es stets in unserer Studentenschaft lebendig war, auch durch rege Beteiligung am Festzuge seinen Ausdruck finden wird."

— **Der Konservative Verein zu Dresden** hielt gestern abend im Weißen Saale der „Drei Raben" eine gutbesuchte ordentliche Generalversammlung ab. Nach glatter Erledigung des geschäftlichen Teiles hielt Herr Generalsekretär Kunze einen längeren Vortrag über „Die Reichsfinanzreform". An der anschließenden Debatte beteiligten sich die Herren Geh. Rat Dr. Mehnert, Kammerherr v. Blumenthal und Gymnasialoberlehrer Dr. Thümmler. Schließlich fand folgende von Herrn Kammerherrn v. Blumenthal vorgelegte Resolution einstimmige Annahme: „Die Generalversammlung des Konservativen Vereins zu Dresden vom 4. Mai 1909 erklärt, daß sie in der auf Kinder und Ehegatten ausgedehnten Erbanfallsteuer — trotz der gegen dieselbe bestehenden Bedenken — eine den obwaltenden Verhältnissen am ehesten entsprechende Besteuerung des Besitzes für Reichszwecke erblicken muß." — Ausführlicher Bericht über den Verlauf der Versammlung folgt.

— **107er Regimentstag.** Die Freie Vereinigung Döbeln und Umgegend beschloß die Abhaltung eines 107er Regimentstages 1912 in Döbeln. Der Bezirk Döbeln war früher Aushebungsbezirk für das 107. Regiment. Döbeln war früher auch Garnison des 2. Bataillons dieses Regiments. Zwischen Döbeln und dem 107. Infanterie-Regiment bestehen also vielerlei Beziehungen.

— **Der Verband deutscher Wild- und Geflügelhändler** setzte gestern vormittag seine Verbandssitzung im Palmengarten fort. Zuerst referierte der Direktor der Gesellschaft für Markt- und Kühlhallen in Berlin, Herr Krüger über „Die Kälte-Industrie, ihre Bedeutung und Verwendung". Lebhafter Beifall folgte den interessanten Ausführungen. Ueber die Eintragung des Verbandes erstattete Herr Heppirch-Berlin Bericht. Danach erfolgte die Bestätigung des Verbands-Syndikus' Rechtsanwalts Neumann-Berlin. Ueber die Entwicklung des Fachblattes und Verbandsorgans „Deutscher Wild- und Geflügelhändler" zu wirksamer Interessenvertretung des Verbandes und seiner Mitglieder berichtet Herr Redakteur Munczinski-Rixdorf, während Herr Klugmann-Berlin als Schatzmeister den Kassenbericht erstattete. Zum Vorstand wurde Herr Robert Schmidt-Berlin unter großem Beifall wiedergewählt. Nach der Erledigung interner Vereinsangelegenheiten wurde zum Ort des nächsten Verbandstages Stuttgart gewählt, wo der Kongreß in den ersten Tagen des Mai stattfinden soll. — Die Damen der Kongreßteilnehmer hatten während der Dauer dieser Sitzung wiederum eine Besichtigung vorgenommen, und zwar die des Historischen Museums und der Gemäldegalerie. In Helbigs Etablissement wurde ihnen darauf ein kleines Frühstück gereicht. Nachmittags in der 4. Stunde vereinigten sich alle Teilnehmer mit ihren Damen — an die 200 etwa — in der Photographischen Ausstellung, die sie fast drei Stunden lang auf das Eingehendste besichtigten. Dem größten Interesse schienen die Abteilungen Brieftauben-, Kriminal- und Ballonphotographie, Kinematographie und das Vergnügungseck zu begegnen. Nachdem man unter den Klängen des Militärkonzertes im Ausstellungsrestaurant den Kaffee eingenommen hatte, schied man aufs höchste befriedigt von der Unmenge des Sehenswerten dieser Ausstellung, die hier zum ersten Male die Probe bestanden hatte, das Interesse einer größeren Korporation zu fesseln, trotzdem diese dem Gebiete der Photographie doch eigentlich fernsteht. Am Abend vereinigte eine hübsche Kabarettvorstellung alle Kongreßteilnehmer wieder im Palmengarten. Der heutige letzte Tag des Kongresses ist einem Dampferausflug nach der Bastei gewidmet.

— **Der Sächsische Landesverband „Gabelsberger"** wird, wie schon erwähnt, in den Tagen vom 5. bis 7. Juni d. J. seine 48. Hauptversammlung in Zittau abhalten. Der Verband, an dessen Spitze als geschäftsleitende Stelle das Königliche Stenographische Landesamt Dresden steht, zählt gegenwärtig 285 Vereine mit über 17 000 Mitgliedern. Nach der jetzt vorliegenden Festordnung stehen den Besuchern in Zittau abwechslungsvolle, genußreiche Stunden in Aussicht: Sonnabend, den 5. Juni: Nachmittags Sitzung der Schülervereine, abends Vertreterversammlung des Landesverbandes. Sonntag, den 6. Juni: Vormittags Sektionssitzungen (Militär-Stenographenvereine, Kaufmännische Vereine, Lehrerverein und Oberlausitzer Verband), Wettschreiben in drei Abteilungen (160, 200, 230 Silben), Besichtigung der Stadt und ihrer Sehenswürdigkeiten, sowie der von den Zittauer Vereinen veranstalteten stenographischen Ausstellung, mittags Festversammlung mit anschließendem, gemeinsamem Mittagsmahl, nachmittags Spaziergang nach dem Weinaupark, abends Konzert und Ball (verbunden mit der 28. Wanderversammlung des „Oberlausitzer Verbandes". Montag, den 7. Juni: Vormittags ½8 Uhr, ½11 Uhr und nachmittags ½2 Uhr fünf verschiedene Ausflüge nach den Zittauer Bergen (Lausche, Nonnenfelsen, Rabenstein, Hain, Töpfer, Hochwald, Jonsdorf, Lückendorf usw.); nachmittags von 5 Uhr ab Zusammentreffen aller Teilnehmer auf dem Berg Oybin. Daselbst abends Mönchszug und Ruinenbeleuchtung. Nachher Abschiedskneipe im Kretscham Oybin; Heimfahrt mittels Extrazuges nach Zittau. Anläßlich dieses Verbandstages wird von den Zittauer Vereinen eine Festschrift herausgegeben (136 Seiten stark), welche vom 1. Mai vom Vorsitzenden des Preßausschusses, Herrn E. Herrlich-Zittau, Moltkestraße 18, 1., gegen Voreinsendung von 60 Pfg. franko bezogen werden kann.

— **Das Pestalozzistift zu Dresden** (Eigentum des Dresdner Lehrervereins) versendet seinen Bericht auf das Jahr 1908, das ein arbeitsreiches für die Verwaltung des Stifts war. Nach dem inneren Ausbau der unter dem Protektorat der Frau Prinzessin Johann Georg stehenden Anstalt, welcher sich auf Durchführung der im Vorjahre beschlossenen Neuerungen im Unterrichts- und Erziehungswesen bezog, richtete die ständige Deputation ihr Augenmerk besonders darauf, das Stiftsgrundstück bestmöglich auszunützen, um einesteils im Schulgebäude mehr Raum für die Aufnahme von Pensionären zu gewinnen, anderenteils eine reichere Verzinsung des noch unbebauten Grund und Bodens herbeizuführen. Zu diesem Zwecke arbeitete ein besonderer Ausschuß für Um- und Neubauten, auf dessen Vorschlag nach eingehenden Beratungen der Beschluß gefaßt wurde, auf dem an die Jägerstraße grenzenden Gartenland — der sogenannten Heinrichschen Baustelle — ein Wohn- und Zinshaus zu errichten. Man hofft damit, den gesteigerten Ausgaben gegenüber, wie sie die Verpflegung von 60, meist mit Freistellen bedachten Zöglingen in einer Zeit allgemeiner Verteuerung der Lebensmittel mit sich bringt, eine neue Einnahmequelle zu erschließen. Auch im vergangenen Jahre konnten nicht alle fürs Stift angemeldeten Knaben Aufnahme finden, weshalb neue Mittel erwünscht sind. Die Einnahmen betrugen 38 077 Mk., die Ausgaben 36 924 Mk., so daß ein Ueberschuß von 1153 Mk. verbleibt.

— In der Hauptversammlung der **Zentrale für Jugendfürsorge**, die nächsten Freitag abend 8 Uhr Marienstraße 22, 1., stattfindet, wird Frl. Duenring aus Berlin einen Vortrag bieten über: „Der neue Strafgesetzentwurf vom Standpunkt der Jugendfürsorge". Die Dame steht mit besonderem Eifer und Geschick in der Arbeit der deutschen Zentrale für Jugendfürsorge und ist auch nach ihrer juristischen Vorbildung wohl geeignet, dieses aktuelle Thema zu behandeln. Der Zutritt steht auch Nichtmitgliedern frei.

— **50jähriges Jubiläum.** Freitag, den 7. Mai, begeht die in Lotteriekreisen weit über Sachsens Grenzen altbekannte und renommierte Firma Alexander Hessel, Weiße Gasse 1, Ecke König Johann-Straße, das 50jährige Jubiläum ihres Bestehens. Gleichzeitig ist es dem Begründer und Seniorchef der Firma, dem in Geschäftskreisen geschätzten Herrn Kaufmann Alexander Hessel, vergönnt, bei körperlicher und geistiger Frische am gleichen Tage auch sein 50jähriges Jubiläum als Kollekteur der Königl. Sächsischen Landeslotterie begehen zu können. Dem Jubilar war es bereits im Monat April vergönnt, sein 50jähriges Jubiläum als Bürger der Stadt Dresden, sowie auch das 50jährige Jubiläum als Innungsmitglied der Dresdner Kaufmannschaft feiern zu können.

— Herr Kaufmann Gotthardt in Freiberg ist nicht, wie mitgeteilt, für den 5., sondern für den 6. städtischen Wahlkreis als Kandidat für die Landtagswahl aufgestellt worden.

— **Auszeichnung von Arbeitern.** Dem Monteur Hornig bei der Firma Vereinigte Eschebachsche Werke, Aktiengesellschaft, dem Werkmeister Bienemann, dem Teigmacher Hacker und dem Presser Oehme, sämtlich bei der Firma Herrmann Anschütz, Teigwaren-, Makkaroni- und Nudelfabrik, hier, ist in Anerkennung ihrer länger als 30 Jahre treu geleisteten Dienste das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden. Das städtische Ehrenzeugnis erhielt die Köchin Frl. Trautmann, als Anerkennung für die Herrn Oberst z. D. v. Wittern hier seit länger als 25 Jahren treu geleisteten Dienste seitens der Stadtverwaltung verliehen.

— **Der Zoologische Garten** wurde am Sonntag trotz des namentlich am Vormittage wenig einladenden Wetters von 17 125 zahlenden Personen besucht. Diese bedeutende Anziehungskraft hatte die Sudanesen-Truppe ausgeübt. Die Vorführungen der Sudanesen fanden in allen Teilen den Beifall der Zuschauer. Bei der ersten Nummer der Vorführungen „Rückkehr von der Jagd", bei welcher die Beute, Löwenfelle und Elefantenzähne, von den Jägern dem Häuptlinge zu Füßen gelegt werden, erhoben sich zuweilen Zweifel im Publikum über die Echtheit der Zähne, deren Dimensionen man unglaublich fand. Herr Marquardt bittet uns deshalb, zu veröffentlichen, daß die Zähne 2,10 Meter resp. 2,05 Meter lang sind, zusammen 98 Kilo wiegen und einen Marktwert von 2700 Mk. besitzen. Die Löwenfelle sind eine Jagdbeute der beiden Krieger der Truppe Barka und Amor ben Mohammed und stammen aus Bornu, einem der alten Negerreiche im zentralen Sudan. Am Montag vormittag besuchten 3200 Schüler den Zoologischen Garten.

— **Ein scheußliches Verbrechen** verübte die 27jährige ledige Aufwärterin Margarethe Specht an ihrem fünf Monate alten Sohne, der sich in einer auf der Heidenauer Straße in Vorstadt Seidnitz wohnhaften Familie in Pflege befand. Die Specht erschien gestern nachmittag bei der Ziehmutter ihres Kindes, das sie sich zu einer Ausfahrt mit dem Kinderwagen erbat und fuhr dann mit dem Kleinen in den beim Tolkewitzer Friedhof belegenen Wald, aus dem sie das Kind der Pflegemutter tot zurückbrachte. Das Mädchen hatte ihrem Kinde Mund und Nase zugehalten, bis der Tod durch Ersticken eingetreten war. Weinend übergab sie es der Pflegemutter mit dem Bemerken, daß das Kind plötzlich verstorben sei. Die herzlose Mutter, die bei ihren Eltern in Striesen wohnhaft ist, wurde noch gestern verhaftet. Wie verlautet, hat sie über ihre Tat bereits ein Geständnis abgelegt.

— **Tod durch Ersticken.** Das 10 Monate alte Söhnchen des auf der Klingestraße in Löbtau wohnenden Postboten Oskar Kambach wurde vorgestern mittag von der Mutter im Bette tot aufgefunden. Der Vater hatte das kränkliche Kind in eine wollene Decke gehüllt und mit Betten übermäßig zugedeckt, angeblich um das Kind zum Schwitzen zu bringen. Darnach entfernte sich K. Nach einiger Zeit bemerkte jedoch die Mutter, daß das Kind tot sei. Sie rief einen Arzt herbei, der das Eintreten des Todes durch Ersticken feststellte. Da eine fahrlässige Tötung vorzuliegen scheint, wurde K. verhaftet, die Leiche jedoch von der Staatsanwaltschaft zum Zwecke der Vornahme einer Sektion durch den Gerichtsarzt in Beschlag genommen. K. befand sich wegen seines Geisteszustandes früher längere Zeit in ärztlicher Behandlung; er erscheint noch jetzt leidend.

— **Völkerschlachtdenkmal-Lotterie.** Die Ziehung der 15. Geldlotterie zum Besten des Völkerschlachtdenkmals findet vom 11. bis 15. Mai im städtischen Kaufhause statt. Die Einmischung der Lose und Gewinne ist, wie die Ziehung selbst, öffentlich und geschieht am 10. Mai, von vormittags 5 Uhr ab. Lose à 3 Mk. sind beim Deutschen Patriotenbund in Leipzig, Blücherstraße 11, zu haben.

— **Fahrpreisermäßigung zur 8. internationalen Kunstausstellung in Venedig.** Zur Erleichterung des Besuches der Ausstellung, die am 24. April begonnen hat und voraussichtlich bis zum 31. Oktober 1909 dauern wird, werden auf Verlangen der Reisenden in Verona P. B. und in Ala Sonderrückfahrkarten nach Venedig zu folgenden ermäßigten Preisen, einschließlich Stempelgebühr, verabfolgt: von Verona P. B. (mit achttägiger Gültigkeit) 1. Klasse 18,35 Lire, 2. Klasse 13,25 Lire, 3. Klasse 9,05 Lire, von Ala (mit 25tägiger Gültigkeit) 29,80 Lire in 1. Klasse, 22,20 Lire in 2. Klasse und 15,60 Lire in 3. Klasse. Diesen Karten wird ein Abonnement-Erlaßschein beigegeben, der während der Geltungsdauer der Sonderrückfahrkarten zum freien Eintritt in die Ausstellung berechtigt.

— In Leutewitz bei Meißen beging am 1. Mai das Zscherpersche Ehepaar seine goldene Hochzeit. Von einer kirchlichen Feier mußte wegen Krankheit abgesehen werden, doch überbrachte der Ortspfarrer, Pfarrer Hennicke, in Ziegenhain die Glückwünsche des Königlichen Konsistoriums und segnete das goldene Ehejubelpaar unter Ueberreichung einer Ehrenbibel in seiner Behausung ein.

— In Gottleuba hat man mit den Arbeiten zur Errichtung der großen Arbeiterheilstätte (Genesungsheim) der Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen begonnen. Da etwa 40 Gebäude, worunter auch einige größere und umfänglichere, in Frage kommen, dürfte der Bau einige Jahre dauern.

— Ein Kirchenraub ist in der Nacht zum Sonntag in Hohenstein-Ernstthal versucht worden. Drei Männer waren dabei, in die Trinitatiskirche einzubrechen, wurden aber durch einen patrouillierenden Schutzmann daran verhindert. Trotzdem die Täter flüchteten, gelang es, einen von ihnen festzunehmen. Man fand bei ihm einen scharfgeschliffenen Dolch vor; der Verhaftete ist ein bereits mit 6 Jahren Zuchthaus vorbestraftes Individuum.

— In Oschatz herrscht zurzeit rege Bautätigkeit. Diesen Umstand suchen sich die Bauhilfsarbeiter zunutze zu machen, die auf dem vom Spar- und Bauverein erworbenen Grundstücke von der Firma Bauchs Nachf. beschäftigt sind. Sie forderten eine Erhöhung des jetzt 28 bis 30 Pfg. betragenden Stundenlohnes auf durchgängig 35 Pfg. und legten, als ihre Forderung nicht bewilligt wurde, die Arbeit nieder.

— Der 30 Jahre alte Fabrikarbeiter Ernst Simon aus Steinpleis stürzte in Werdau auf dem Nachhausewege in angetrunkenem Zustande in die Pleiße. Zwar konnte er noch lebend wieder herausgeholt werden, doch starb er wenige Stunden später im städtischen Krankenhause.

## Ueber die Nachteile einer Reichstagsauflösung

führt die „Nat.-Ztg." folgendes aus:

Die ernsten Mahnworte der „Nordd. Allg. Ztg." an den Reichstag werden mehrfach als Vorläufer einer Auflösung des Reichstags gedeutet. Der Gedanke liegt ja auch nahe, durch eine solche Maßnahme der zurzeit anscheinend auf ein totes Gleis gelangten Reichsfinanzreform wieder neue Wege zu ebnen. Bei näherer Betrachtung wird man aber erkennen, daß eine solche Lösung der verworrenen Situation wahrscheinlich keine Besserung der Aussichten der Reichsfinanzreform bringen würde. Vom allgemeinen politischen Standpunkte betrachtet ist die Lage ähnlich derjenigen, als die Annahme des deutsch-russischen Handelsvertrages im Jahre 1894 zweifelhaft erschien. Jetzt wie damals würde eine Reichstagsauflösung sich zum Teil wenigstens gegen diejenigen Parteien richten, zu deren Gunsten die kurz vorhergegangene Reichstagsauflösung erfolgt war. Es ist klar, daß ein solcher Frontwechsel der Regierung die politische Lage auf das äußerste verwirren und die bedenklichsten Folgen für die Zukunft haben müßte. Man kann es daher verstehen, daß der Abgeordnete Erzberger, wie glaubhaft bezeugt wird, erklärt hat, eine ganze Reihe von Flaschen Sekt geben zu wollen, wenn jetzt der aus den Reichstagswahlen von 1907 hervorgegangene Reichstag aufgelöst werden müßte. Wie 1894 sprechen daher heute geradezu zwingende Gründe allgemeiner Politik dafür, alles aufzuwenden, um die Notwendigkeit einer abermaligen Reichstagsauflösung zu verhüten. Aber auch speziell für die Reichsfinanzreform wäre von einer Auflösung ein beträchtlicher Vorteil schwerlich zu erwarten. Voraussichtlich würden zwar die Konservativen ihren Widerstand gegen die Erbanfallsteuer teuer zu bezahlen haben, allein damit wäre aber noch nicht einmal eine Mehrheit für diese Steuern gesichert, nachdem die Sozialdemokraten jetzt positiv erklärt haben, daß sie für eine Erbanfallsteuer im Rahmen einer Reichsfinanzreform nicht zu haben sind, welche die Forderung mehrerer hundert Millionen Mark Mehreinnahmen aus indirekten Steuern in sich schließt. Völlig ungünstig aber würden sich zweifellos die Aussichten für die sachgemäße Neuordnung der Verbrauchssteuern gestalten. 1907 ist bei hochgehender nationaler Bewegung durch den Zusammenschluß aller dem Block angehörenden Parteien nur eine knappe Mehrheit gegen Zentrum und Sozialdemokratie erzielt worden. Bei einer jetzt vorzunehmenden Reichstagsauflösung aber würde von einem solchen Zusammenwirken der konservativen und liberalen Glieder des Blockes nicht entfernt mehr die Rede sein. Rechte und Linke würden sich vielmehr aufs schärfste bekämpfen. Tertius gaudens würde vor allen Dingen die Sozialdemokratie sein, deren Geschäfte man mit einer neuen Reichstagsauflösung vor allem machen würde. Es bedarf der näheren Darlegung nicht, daß die alsdann zu erwartende Zusammensetzung des Reichstages, wie unter dem Gesichtspunkte der allgemeinen Politik, so insbesondere vom Standpunkte der Reichsfinanzreform noch ungleich ungünstiger ausfallen würde, als dies jetzt schon der Fall ist. Eine Reichstagsauflösung würde daher die politische Situation zwar verändern, aber keineswegs verbessern, und es ist daher kaum zu erwarten, daß zu Aushilfsmitteln von so zweifelhaftem Wert gegriffen wird. Wie auf anderem Wege die hiernach gerade ganz festgefahrene Reichsfinanzreform wieder in richtige Bahnen gebracht werden soll, ist allerdings schwer zu sagen.

Die „Korr. Woth" will aus „gutunterrichteten Bundesratskreisen" gehört haben, daß der Bundesrat darauf drängt, eine Entscheidung herbeizuführen. Doch werde auf das bestimmteste versichert, daß die verbündeten Regierungen nicht eine Auflösung des Reichstages ins Auge fassen werden.

## Vom Flottenverein.

Der Bayrische Landesverband des Deutschen Flottenvereins hielt in Würzburg Delegiertenversammlung ab. In der Begrüßung gab Kammerherr v. Spies der Hoffnung Ausdruck, daß Prinz Rupprecht von Bayern das Protektorat über den Landesverband wieder übernehmen werde, doch solle man heute nicht darüber debattieren. Die Krise im Flottenverein hatte zur Folge, daß im vorigen Jahre die Zahl der Mitglieder in Bayern von 26 232 auf 22 621 zurückging. Heute wurde konstatiert, daß der Verlust bereits wieder eingeholt sei. Das bisherige Präsidium, Kammerherr v. Spies und Ministerialrat v. Braun, legte seine Aemter nieder. v. Spies erklärte dazu, im Flottenverein seien jetzt friedliche Zustände eingetreten, er erkenne auch denjenigen, welche ihm im Kampfe gegenüber gestanden, die beste patriotische Absicht zu. Mit der Amtsniederlegung werde nicht den teilweise auch heute noch bestehenden Forderungen seines Rücktrittes entsprochen, er habe schon im vorigen Jahre die feste Absicht gehabt, zurückzutreten. Als Nachfolger schlage er den Fürsten Otto Castell-Castell vor, dessen Grundsätze seien, daß der Bayrische Landesverband genau in den Bahnen des früheren Vorsitzenden weiterarbeitet: Festhalten an der Danziger Resolution und Ausschalten jeder politischen und konfessionellen Agitation. Redner trat zum Schlusse der Ansicht entgegen, daß der Flottenverein sich überlebt habe, weil die Ueberzeugung von der Notwendigkeit einer starken Flotte für Deutschland Gemeingut des Volkes geworden und durch Sicherung des Flottengesetzes der Zweck des Vereins erreicht sei. Der Flottenverein sei auch heute noch eine nationale Notwendigkeit. Die weitere Entwicklung einer starken deutschen Flotte im Interesse des aufwärtsstrebenden, das Ausland überflügelnden Handels und zum Schutze unserer vaterländischen Küsten sei heute noch eine zwingende Pflicht. Deutschland müsse trotz seiner durchaus friedlichen Gesinnung als Feind gefürchtet und als Bundesgenosse geschätzt werden. Bei der per Akklamation erfolgten Neuwahl wurde Fürst Otto Castell-Castell als erster, Universitätsprofessor Dr. Schlosser-München als zweiter Vorsitzender, Generaldirektor Eichbom-München als Geschäftsführer und Schatzmeister gewählt. Zu einer Resolution wurde dem abtretenden Präsidium für seine aufopfernde Geschäftsführung einstimmig der wärmste Dank ausgesprochen. Fürst Castell-Castell nahm die Wahl an und betonte gleichfalls, daß sie keinen Systemwechsel bedeute. Er habe erst Bedenken getragen, als Protestant den Vorsitz zu übernehmen, weil in Bayern eher ein Katholik das verlorene Vertrauen wiedergewinnen könne. Da er aber ein erklärter Gegner des Hereinziehens der Religion in das öffentliche Leben sei, habe er dieses Bedenken fallen lassen. Seine Hauptaufgabe sei, das durch den Streit im Flottenverein verloren gegangene Terrain wieder zu gewinnen. Als Delegierte für den Deutschen Flottenverein wurden vorgeschlagen: Kommerzienrat Bock-Würzburg, Fabrikdirektor Dr. Dietrich-Ludwigshafen und Rechtsanwalt Dr. Gwinner-Augsburg.

## Tagesgeschichte.

**Verweigerung einer Operation Gehorsamsverweigerung?**

Es erging kürzlich eine kriegsgerichtliche Entscheidung, die gegen einen Soldaten deshalb eine Freiheitsstrafe wegen Gehorsamsverweigerung verhängte, weil er nicht auf Befehl eines Militärarztes eine Operation an sich vollziehen lassen wollte. Diese Entscheidung wird von juristischer Seite mit guten Gründen bekämpft. So wendet sich gegen sie in der „Deutschen Juristenztg." Professor Dr. Mayer-Straßburg, der durchaus bestreitet, daß die Duldung der Operation Dienstsache sei, und zum Schluß ausführt: Es ist leider nicht zum erstenmal, daß weite Kreise durch Entscheidungen der Kriegsgerichte lebhaft erregt worden sind, und es hat seinen guten Grund, daß der besprochene Fall diese Wirkung gehabt hat. Unser Staatswesen ist dadurch ausgezeichnet, daß es dem Bürger eine „staatsfreie Sphäre" einräumt: jeder Uebergriff ist ein Rückfall in den Polizeistaat, der aus den intimsten Interessen des Bürgers Staatsinteressen gemacht hat. Die herrschenden Kulturnormen verbieten, staatliche Machtmittel zu gebrauchen, um eine Operation zu erzwingen, sie fordern, daß der Staat jeden nach seiner Façon zugrunde gehen lasse.

**Ueber die Manöver der Hochseeflotte**

werden als nunmehr endgültige Bestimmungen bekanntgegeben: Am Sonnabend, den 1. Mai, vormittags, hat das